

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Somburg und Kirchorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsanzeiger nach Abrechnungsfrist.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser trifft in Kiel heute Nachmittag ein und tritt sofort die Nordlandreise an.

Die Gräfin Waldersee, die Gattin des früheren Generalfeldmarschalls, ist Samstag nachmittag 5 Uhr im Alter von 76 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

Der heftige Landtagsabgeordnete Bauernbündler Friedrich ist, 53 Jahre alt, gestorben.

Oberst von Winterfeldt hat in Begleitung seiner Gattin Grissoles verlassen, um in Aucamville bei Toulouse seine endgültige Genesung abzuwarten. Vor der Abreise flüchtete Frau von Winterfeldt dem Bürgermeister und zahlreichen Bewohnern von Grissoles Abschiedsbesuche ab, wobei sie sich für die freundliche Aufnahme seitens der Bevölkerung herzlich bedankte und erklärte, daß sie die Bevölkerung stets in bestem Andenken bewahren werde.

Wie die Daily Mail aus Konstantinopel meldet, wird der türkische Kronprinz Sussuf Izzedin den großen Herbstmanövern der deutschen Armee beiwohnen. Der türkische Thronfolger soll die Einladung durch einen eigenhändigen Brief Kaiser Wilhelms erhalten haben.

igen Rechtsanteil für den Staat ist im Finanzausschuß der Abgeordnetenlammer gefallen und damit als gescheitert zu betrachten.

Wahlabkommen zwischen Nationalliberalen und Fortschritt. Volkspartei. Der zur Beschlußfassung über das mit der fortschrittlichen Volkspartei vereinbarte Wahlabkommen für die sächsischen Landtagswahlen 1915 zusammengetretene nationalliberale Vertretertag genehmigte die fragliche Vereinbarung gegen wenige Stimmen.

Von der württembergischen Volkspartei. Bei der gestrigen Feier des goldenen Jubiläums der württembergischen Volkspartei auf der Burg bei Eßlingen hielt Reichstagsabgeordneter v. Payer die Festrede.

Eine deutsche Rheinmündung. Das bereits seit vielen Jahren bestehende Projekt eines Kanals zwischen dem Rhein und der deutschen Nordsee scheint jetzt der Verwirklichung entgegenzugehen. Wie halbamtlich gemeldet wird, fand gestern im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchungen und Projektierungsarbeiten für den Rhein-Nordsee-Kanal statt, an welcher als Sachverständige Vertreter der großen Seereedereien, verschiedener Handelskammern, Küsten- und Binnenstädte teilnahmen.

Ausland.

Nach der Blutat von Serajewo. Das „Wiener Correspondenz-Bureau“ veröffentlicht aus Belgrad folgende Meldungen: Dem „Mati-Journal“ zufolge, hat die serbische Polizei Nachforschungen nach dem Komidabtschi Tschiganowitsch angestellt, gegen den der Verdacht laut wurde, daß er an dem Attentat gegen den Erzherzog beteiligt gewesen sei. Die serbische Polizei hat von Tschiganowitsch noch keine Spur gefunden, jetzt die Nachforschungen aber fort. — Das Blatt „Objek“ verzeichnet Gerüchte, daß die serbische Regierung zugestimmt habe, die Untersuchung über das Attentat von einem österreichischen Polizeikommissar auf serbischem Gebiet führen zu lassen; es erklärt dazu, es könne nicht glauben, daß Belgrad den Skandal und die Schande erleben solle, dem österreichischen Kommissariat untergeordnet zu werden. Das Blatt „Balcan“ bemerkt, das erwähnte Gerücht sei umso unsinniger, als gerade Oesterreich-Ungarn wegen der Verfolgung Unschuldiger einer internationalen Kontrolle unterstellt werden müßte. Für österreichische Beamte und Soldaten gebe es in Serbien nur den einen Empfang: die Spitzen der Bajonette!

Ein Suffragetten-Anschlag? Der Budingham-Palast war Samstag abend der Schauplatz eines eigenartigen Zwischenfalles. Eine Frau die zwei geladene Revolver bei sich hatte, ver-

suchte in den Palaß einzudringen, angeblich um den König zu interviewen. Das eigenartige Benehmen der Frau erregte den Verdacht der Schloßbeamten. Die Frau wurde festgenommen und von den Polizisten einer Leibessperrung unterzogen. Hierbei wurden die beiden Revolver gefunden.

Der Streik im Woolwicher Arsenal. Der Streik im Arsenal von Woolwich hat eine erhebliche Verschärfung erfahren. Während am Morgen etwa 600 Mann in den Ausstand getreten waren, betrug die Zahl der Streikenden am Abend etwa 7 000, nachdem am Tage eine eifrige Propaganda unter den Arbeitern zugunsten eines Streiks entfaltet worden war.

Eine bedeutende Rede Dschawid Beks. In einem Exposé in der türkischen Kammer sprach Finanzminister Dschawid Bey u. a. auch über die deutsch-türkischen Verhandlungen und führte dabei aus: Die schwierigste Frage sei die der Bagdadbahn. Im Laufe der Verhandlungen, die seit sechs Monaten denerten, habe die Pforte im Prinzip der Konvertierung der vierprozentigen Obligationen der Bagdadbahn in fünfprozentige zugestimmt, habe dagegen die Herabsetzung der ursprünglich mit 270 000 Francs pro Kilometer festgesetzten Baukosten verlangt. Nach langen Verhandlungen sei es gelungen, die Baukosten auf 225 000 Francs herabzusetzen. Der Minister erörterte hierauf die Zweiglinien, die den türkischen Konzessionären eingeräumt werden sollen, und gab weiter Aufschluß über die russisch-türkischen Verhandlungen, deren Abschluß die Vereinbarung mit den Mächten krönen soll. Dank dem Verzicht Russlands, der mit der Unterstützung Frankreichs erzielt worden sei, sei es möglich gewesen, Konzessionen für französische Eisenbahnlinsen am Schwarzen Meere zu reservieren. Der endgültige Abschluß des türkisch-russischen Abkommens hänge von den Verhandlungen zwischen der Türkei und Deutschland ab. Alle diese Vereinbarungen würden die Beziehungen der Türkei zu den Mächten beseitigen. Dank der Inangriffnahme dieser Verhandlungen sei es möglich gewesen, die Unterstützung der Mächte in der Frage der Zugehörigkeit Adrianopels sowie in anderen Fragen zu erlangen. Die Erhaltung der Integrität der Türkei sei hiermit zu einem Faktor der europäischen Politik geworden. Der Minister schloß indem er auf das Verhalten Frankreichs nach 1871 hinwies und die ottomanische Nation aufforderte, mit Eifer und Selbstverleugnung zu arbeiten, denn nur auf diese Weise werde sie Herrin ihrer Geschichte werden und die jetzt dem fremden Kapital eingeräumten Unternehmungen wieder an sich nehmen können. Der Schluß der Rede des Finanzministers machte auf die Kammer tiefen Eindruck.

Eine türkische Untat oder eine — Ente? Aus Athen wird gestern gemeldet: Die gestrigen Abendblätter veröffentlichten Depeschen aus Chios, nach denen ein türkisches Kanonenboot gestern Nachmittag einen griechischen Segler, der Flüchtlinge an Bord hatte, beschossen und gelapert haben soll. Das Kanonenboot sei dann nach der kleinen Insel Goni gefahren und habe das dortige Kloster durch Beschießung zerstört. Fischer aus Lesbosme versichern, sie hätten den gelaperten Segler ohne die Passagiere gesehen; diese seien offenbar durch die Türken ertränkt worden.

Mexiko. Nach einer Meldung aus Mexiko hat Pedro Lascurain die größte Aussicht, bei der heutigen Präsidentenwahl gewählt zu werden. Huerta werde, so heißt es, als diplomatischer Vertreter Mexikos nach dem Auslande, wahrscheinlich Frankreich, entsandt werden.

Die Vorgänge in Albanien.

Budapest, 4. Juli. Gestern abend trafen am hiesigen Ostbahnhofe etwa 80 rumänische Freiwilligen aus Butarest hier ein, die nach Durazzo gehen und sich dort den Truppen des Fürsten Wied anschließen. Heute vormittag wurden die Truppen militärisch ausgerüstet, d. h. sie bekamen einen weißen Militärrock, Hosen und einen weißen Fes, der den albanischen Adler trägt. In einigen Tagen sollen noch etwa weitere fünfhundert rumänische Freiwillige her auf der Durchreise nach Durazzo eintreffen.

Durazzo, 4. Juli. Die Kontrollkommission hat den Finanzminister Rogga aufgefordert, bis Mittwoch vollständige Rechnung zu legen, da die Staatskassen vollkommen leer sind, obwohl vor drei Wochen erst ein Vorschuß von 1½ Millionen an die albanische Regierung bezahlt wurde. Gestern sind 11 000 Francs nach Triest gegangen, um die Reisekosten für 500 Freiwillige zu bestreiten, die in den nächsten Tagen eintreffen. Die Reihen der Miriditen lichten sich immer mehr und mehr.

Wien, 4. Juli. Turhan Pascha befindet sich seit gestern in Wien, um, wie unterrichtete Kreise melden, dahin zu wirken, daß die Mächte Albanien einen weiteren Vorschuß gewähren.

Berlin, 5. Juli. Hier hat sich ein Komitee gebildet, um ausländische ausgediente Soldaten aller Waffengattungen als Freiwillige nach Durazzo zu senden. Die Kosten für den Transport der Freiwilligen inklusive Verpflegung bis Durazzo übernimmt das Komitee und gewährleistet Rückfahrkosten. Auf eine Anfrage kam vom albanischen Gesandten in Wien die drahtliche Nachricht, daß die Freiwilligen nach Ankunft in Durazzo die weitere

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ernennung. Die Staatssekretäre Kühn und von Jagow sind zu Staatsministern und Mitgliedern des preussischen Staatsministeriums ernannt worden. Bisher gehörten von aktiven Staatssekretären dem preussischen Staatsministerium nur von Tirpitz und Dr. Delbrück an.

Französische Farben im Elsaß. Die amtliche Korrespondenz, das Organ der elsass-lothringischen Regierung, veröffentlicht am Samstag eine Erklärung folgenden Inhalts: Es ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß insbesondere bei der Rückkehr von Ausflüglern über die Grenze Fahnen und Abzeichen aller Art in französischen Farben in auffällender Weise getragen werden. Es empfiehlt sich daher, darauf hinzuweisen, daß öffentliche Ausstellungen dieser Farbe nach Artikel 6 des Dekrets vom 11. August 1878 und nach vielfachen gerichtlichen Entscheidungen eine strafbare Handlung darstellen, die mit Gefängnis und erheblichen Geldstrafen geahndet werden.

Das bayrische Zuwachsteuererzeug. Das bayrische Zuwachsteuererzeug mit seinem 50%

sträubte, da ging die Tür, mit einem leisen Aufschrei entwand sich Köschen seinen Armen. Ein Bild auf der Staffellei verdeckte den Eingang. Julius trat vor, jetzt in seiner höchsten Erregung wollte er der Kätkin alles bekennen, sonst war er ein Schurke, — da stand er vor Warwara.

„Ich störe wohl, Modellgeheimnisse, aber vor mir brauchen Sie sich doch nicht verstecken“, sagte sie, hinter dem Vorhang das Köschens bemerkend. „Ich bin ja Herrin Julius Schwester in Apoll.“

„Sie irren sich, Fräulein Warwara, es ist kein Modell hier, sondern eine Dame, die Sie kennen; kommen Sie doch, Fräulein Köschen.“

„Fräulein Köschen! — Pardon, das ahnte ich allerdings nicht, es ging so laut zu.“

„Fräulein Martius — meine Verlobte“, sagte Julius mit fester Stimme, auf das Mädchen deutend, welches verwirrt, fassungslos herortrat.

„Verlobt, und seit wann, wenn ich fragen darf?“ fragte lauernd Warwara.

„Seit heute.“

„Seit eben wohl? Ich war doch nicht etwa die unschuldige Veranlassung zu diesem Verlobnis? Ich wollte nur wegen meines Bildes mich erkundigen, übrigens ergreife ich jetzt die günstige Gelegenheit und mache es Ihnen zum Präsent, zur Erinnerung an diesen freudigen Tag. Ich gratuliere Ihnen, mein Fräulein, Sie machen einen raschen Weg, um den Sie noch Ihre Freundinnen beneiden werden, direkt aus dem Pensionat in die Ehe, einen

berühmten Mann, da wird Mama eine große Freude haben.“

„Sie weiß es ja noch gar nicht, die Mama“, sagte Köschen.

Julius warf ihr einen verzweifelten Blick zu.

„Weiß es noch gar nicht? Das ist reizend.“ In dem Augenblick trat die Kätkin mit geschäftiger Eile ein.

„Das hat etwas lange gedauert, sie muß es mir ganz abändern, viel zu auffallend, Du weißt, sie läßt sich absolut nichts sagen; wir hätten hier keinen Geschma, das sagt sie mir ganz frei ins Gesicht, sie hat Dein neues Kleid mitgebracht. Wart ihr recht fleißig?“

„Sehr fleißig, Frau Kätkin“, sagte Warwara, welche von der Kätkin gar nicht bemerkt wurde.

„Ah, entschuldigen Sie, mein Fräulein, Sie wissen ja, was uns Frauen die Toilette für Sorgen macht; meine Schneiderin war eben bei mir, und da bin ich immer ganz zerstreut.“

„Sie waren so fleißig, daß sie sich verlobt haben, fuhr Warwara lachend fort, „mehr können Sie doch nicht verlangen.“

„Ver-lobt! Wer hat sich verlobt?“

Die Kätkin sah erschrocken auf den Maler und ihr Kind, das, sich in sich selbst vertriehend vor Scham, jetzt in helle Tränen ausbrach.

„Ich bedauere Frau Kätkin, daß Sie auf so unziemliche Weise, von vollkommen unbefugener Seite, von einem Ereignis unterrichtet werden, worüber die Entscheidung allein

bei Ihnen liegt. Ja, denn, Fräulein Warwara soll es nur hören, ich liebe Ihre Tochter, habe ihr eben meine Liebe gestanden und sehe sie erwidert. Ich wollte heute noch bei Ihrem Herrn Gemahl um die Hand Köschens anhalten“, stammelte Julius seine Brautwerbung.

Die Kätkin schlug entsetzt die Hände zusammen.

„Köschens, ist es denn möglich? Ja, sagen Sie mir nur, wann — wie — ich war ja nur eine Viertelstunde aus. Dieses Kind, sehen Sie es doch an, ein Mann wie Sie. Und der Rat, was wird der Rat sagen? Ich kann mich gar nicht fassen, entschuldigen Sie, mein Fräulein,“ wandte sie sich zu Warwara, „aber Sie werden begreifen —“

„Daß ich hier überflüssig bin, vollständig, Frau Kätkin; bin aber wirklich ganz unschuldig, ich war ebenso überrascht wie Sie selbst. Empfangen Sie meine Gratulation, es wird sich das alles machen, bei Künstlern geht es einmal etwas rasch, und das Malen ist gefährlich.“

„Ja, sehr gefährlich, Sie haben recht, aber ich wußte es ja nicht“, meinte die Kätkin.

„Ich empfehle mich den Herrschaften. Auf Wiedersehen, Herr Decaro, Fräulein Köschen, Sie werden mich doch als Zeugin Ihrer glücklichsten Stunde nicht so rasch vergessen. Ein herzliches Glückauf; ah, sie ist ja reizend, ganz reizend!“

Lachend entfernte sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

„Um das Glück.“

Roman von Anton Freiherrn von Persall.

In Köschens pochte es stürmisch, sie begriff es selbst nicht, sie hatte keine Angst mehr vor diesem völlig veränderten Mann, vor seinen rauhen Händefassen, seinen sonderbaren Blicken, seine Worte brauften in ihren Ohren. Ekstase, Italien, Lebenslust und mitten darin tauchte die väterliche Stube auf mit ihrem stumpfen Licht, ihrem Tabaksgeruch, der alte, launige Vater. — Nach Italien mit ihm! Aber —

„Daß Sie mich lieb haben, das glaube ich schon, ich habe Sie ja auch lieb, das ist gar nichts Unrechtes, aber nach Italien, mit Ihnen? Wie können Sie nur so scherzen — Papa reißt ja nicht, und wenn er reißt — mit Ihnen? Sie passen ja doch nicht zusammen.“ „Das soll er auch nicht, mit mir! Beiseite nicht, sondern allein, ganz allein reisen wir — als Mann und Frau.“

Köschens lachte laut auf und hielt sich dann plötzlich, nach der Tür sehend, den Mund zu. „Gott, wenn das Mama hören würde, nie dürfte ich mehr kommen. Sie und ich, als Mann und Frau.“

„Ich scherze nicht, es ist mein voller Ernst, Mama soll es hören, eben kommt sie, hören Sie.“

Schritte wurden laut auf der Treppe.

„Also rasch, wollen Sie? Ja, Sie wollen, ich lese es in Ihren Augen. Sie wollen.“

Er umfaßte sie, drückte einen Kuß auf den zitternden kleinen Mund, der sich vergebens

Verpflegung erhalten würden und daß Kochkessel, Menageschalen und womöglich auch Zelte erwünscht seien.

Durazzo, 5. Juli. Front Bibboda ist mit hundert Mann hier eingetroffen. Er verlangt zur weiteren Bekämpfung der Insurgenten 100 000 Francs. — Die Luftständischen haben Starowo eingenommen und bedrohen Koriza.

Lokales.

Kurhaustheater.

Wie einst im Mai.

Vor nahezu vollständig ausverkauftem Hause ging am Samstag Abend die so rasch beliebte und durch seine Schläger „Die Männer sind alle Verbrecher“ und „Das war in Schöneberg“ bekannt gewordene Posse „Wie einst im Mai“ in Szene. Auf den Inhalt der Posse, die in der kurzen Zeit ihres Bühnenlebens Allgemeingut geworden ist, näher einzugehen erübrigt sich, so daß wir kurz zusammenfassen können: In 4 Bildern zeigen die Verfasser Rudolf Bernauer und Rudolf Schärer den Wandel der Zeit in Sitten, Kleidung und Tanz in einem Dreivierteljahrhundert. Die Quintessenz des Ganzen liegt darin, daß sich ein Liebespaar nicht bekommt, aber nach 75 Jahren, während denen sich in ihren beiden Familien viel geändert hat, werden ihre Enkelkinder zusammen glücklich. Die die einzelnen Bilder der Posse abschließenden zeitcharakteristischen Tänze, 1838 Gavotte, 1858 Mazurka, 1883 Walzer und 1913 Tango bringen Abwechslung in das Stück. Der im 4. Akt von Fr. Hansi Martini und Herrn Curt Harden getanzte Tango gefiel, obgleich er nicht ganz einwandfrei war, recht gut. Die von Walter Kollo und Willy Bremer geschriebene Musik, die nicht immer originell, aber flüssig, zierlich und anmutig ist, verfehlte bei dem schönen Vortrag (Stadt. Kapelle unter Leitung des Herrn Alois Lanzer) seine Wirkung nicht.

Die Posse hatte eine recht freundliche Aufnahme, die zum großen Teil durch die schöne Aufführung erzielt wurde. Unsere Künstler waren in tadelloser Verfassung. Vor allem entzückte Fr. Hansi Martini als Ottilie durch ihr natürliches und gerade dadurch künstlerisch so hochstehendes Spiel. Ihre gute Mimik, die genaue Abwägung der Bewegungen, das ganze Feuer, mit dem sie spielt, kannte alle. Ihr Partner Jüterbog, Herr Curt Harden verfügt für sein Teil über die gleichen Vorzüge, auch in ihm glimmt Feuer, das im rechten Augenblick lodern aufschlägt. Er und Fr. Martini holten sich durch ihr treffliches Zusammenspiel manchen Sondererfolg. Die Erkennungsszene, die hübscheste und gehaltvollste Stelle im ganzen Stück, hätte durch etwas mehr Rührseligkeit Herrn Hardens allerdings noch ergreifender wirken können. Stanislaus von Methusalem hatte in Ferd. Ahnekt einen guten Vertreter. Seine vier Frauen (Fr. Emmy Behn, Fr. Else Jüngling, Fr. Anna Stettner und Fr. Winni Fischer) paßten sehr gut zu ihm. Fr. Else Jüngling schuf eine hervorragende Angostura. Herr Paul Schuber gab den Oberst gut, Herr F. Steinhöfer den Cicero ganz famos. Für Herrn Karl Volk gilt das Gleiche, ebenso für Herrn Georg Schmidt, der die Rolle des Justizrates Pergamentler sen. und jun. wunderbar spielte. Die Vera fand in Fr. Philine Wengert eine gute Darstellerin. Die übrigen Mitspieler fügten sich sehr geschickt ins Ganze, und der Chor sowie die Musik waren (wie oben erwähnt) gut, so daß der Gesamteindruck sehr befriedigte und der stürmische Beifall wohlverdient war.

Das Publikum war auch in feiner Stimmung, sodaß man das Mitsummen der Schläger und selbst das Stille einer kleinen Musikpause durchdringende Pfeifen (Das war in Schöneberg) als nicht störende Zugabe hinnahm. Die Störung dagegen, die das Zuspätkommen verursachte, zeigte sich auch hier wieder sehr unangenehm und sollte unbedingt vermieden werden. F. N.

F. C. Das Kaiserpaar in Hessen-Nassau. Nach den bis jetzt feststehenden Reisedispositionen des Kaisers wird der Monarch in der zweiten Woche des Monats August auf Schloß Wilhelmshöhe eintreffen und von hier aus der Einweihung der Waldecker Talperre anwohnen, sowie den Truppenübungsplatz Ohrdruff in Thüringen und die Feste Koburg besuchen. Am Abend des 20. August wird sich der Kaiser von Wilhelmshöhe aus nach Mainz begeben, und die Parade über die gesamten Truppen des 18. Armeekorps abzunehmen. Am Nachmittage des 21. August begibt sich der Kaiser zu einem mehrtägigen Besuch der Prinzlich Hessischen Herrschaften auf Schloß Friedrichshof in Taunus, wohin sich zur gleichen Zeit die Kaiserin von Schloß Wilhelmshöhe, wo Hochdießelbe heute eintrifft, begeben wird. Die Majestäten werden in dieser Zeit Bad Homburg v. d. Höhe, die Saalburg usw. besuchen und der Kaiser das Militärgefangenenheim in Kloster Eberbach im Rheingau besichtigen. Von Schloß Friedrichshof begeben sich die Majestäten nach Wilhelmshöhe zurück, woselbst sie bis zur ersten Septemberwoche weiter Residenz nehmen, um sich dann zu den großen Paraden in Münster und Coblenz zu begeben.

* Vom Schloß Friedrichshof. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen reisen mit ihren Kindern heute vormittag nach dem Seebad Eschborn, wo sie etwa drei Wochen bleiben werden.

h. Die 6. Programmtour des Homburger Tannusklubs, an welcher sich 18 Herren beteiligten, führte zuerst nach der herrlich gelegenen ehemaligen freien Reichsstadt Gelnhausen, deren Kaiserpfalz nach kurzem Marsche erreicht wurde. Besonders bewundert wurde hier der großartig erhaltene romanische Säulengang, dessen reich verzierte Kapitäle auch bei der hiesigen Erlöserkirche als Modell dienten. Es folgte dann die Besichtigung der an Kunstschätzen reichen Marienkirche sowie der einzelnen interessantesten Bauwerke der Stadt. Nach einem kurzen Frühstück sollte der Weitermarsch angetreten werden, aber jetzt setzte ein heftiger Regen ein und man beschloß daher den Weg bis Mittelgrindau mit der Bahn zurückzulegen. Bei der Ankunft in Mittelgrindau war das Wetter etwas besser, aber die infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage total aufgeweichten lehmigen Straßen dieser Gegend in einem mehr wie jämmerlichen Zustande, sodaß man nicht zuviel sagt, wenn man behauptet, daß die Wanderer auf ihrem Marsche überall einen „tiefen“ Eindruck hinterließen. Die aus dem Mittelalter stammende Ronneburg mit ihrem eigenartigen Bergfried war nach etwa 2stündigem anstrengenden Marsche erreicht, doch entschädigte hier ein herrlicher Rundblick von dem Turme in die nähere Umgebung für alle Mühen. Die Aussicht nach den weiter gelagerten Höhenzügen von Speßart, Taunus und Odenwald war leider infolge Nebels nicht zu genießen. Nach Besichtigung der teilweise restaurierten Burg wurde die Wanderung fortgesetzt und nun führte der Weg längere Zeit durch herrliche Buchenwäldchen um sich dann jedoch wieder in die total aufgeweichten Feldwege fortzusetzen, welche an die Ausdauer der Wanderer starke Anforderungen stellten. Endlich gegen 1/2 6 Uhr war Bidingen, das Ziel des Marsches erreicht und es folgte nun noch ein Rundgang durch die Stadt, deren mittelalterlicher Charakter noch heute sehr gut erhalten ist. Trotz aller Beschwerlichkeiten des Marsches war der Humor ein stets treuer Begleiter geblieben und nachdem auch noch ein vorzügliches Essen in der „Wahlhalle“ die Wanderer gestärkt hatte, blieb man dort noch längere Zeit in gemühtlicher Stimmung zusammen, um kurz nach 9 Uhr über Stockheim-Wilbel-Eshersheim die Rückfahrt anzutreten. Dem Führer, Herrn Amtsgerichtsrat Ludw. Sossenheimer, wurde für die ausgezeichnete ausgearbeitete Tour allseitige Anerkennung. Bedauert wurde nur, daß das unglückliche Wetter die landschaftlichen Reize dieser Wanderung nicht zur vollen Würdigung gelangen ließ.

Der Herzbergturner wurde gestern wieder von zahlreichen Touristen aufgesucht. Gegen Mittag fand sich dort auch der Gesangsverein „Liedertranz“ von Oberursel ein, um nach kurzer Erholung und dem Vortrag einiger Lieder auf lustiger Bergeshöhe den Weitermarsch nach dem Endziel, Anspach i. T., anzutreten.

F. C. 23. Verbandsfest des mittelhessischen Verbandes evangelischer Arbeitervereine. Der Mittelhessische Verband evangelischer Arbeitervereine hielt gestern in Wiesbaden zum ersten Male seinen diesjährigen 23. Verbandstag ab, unter außerordentlich starker Beteiligung aus den Regierungsbezirken Wiesbaden und Cassel und aus dem Großherzogtum Hessen. Der Verbandstag wurde eingeleitet durch einen Festgottesdienst in der Ringkirche unter Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchens. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Ohly. Ihm schloß sich im Paulinenschloßchen die Delegiertenversammlung unter Vorsitz des Pfarrers Schmidt-Höchst a. M. an. In ihr gab Verbandssekretär Wilhelm-Frankfurt a. M. einen Bericht über seine seit vier Monaten ausgeübte Tätigkeit. Er mußte dabei feststellen, daß er im Lahtal besonders in der Gegend um Limburg einen guten Boden für die evangelische Arbeiterbewegung vorfand und er auch tatkräftige Unterstützung von Seiten der evangelischen Geistlichen fand. Eine durch das Uffinger Land und das Weiltal führende Tour zeigte genau das Gegenteil. Die Pfarrer wiesen jede Unterstützung der Sache zurück mit den Worten zum Teil, es sei doch nichts zu machen, denn alle Arbeiter seien rot. Eine rühmliche Ausnahme bildete Laubuseßbach. Sekretär Lauser-Darmstadt wußte von einem guten Aufschwung in seinem Tätigkeitsbezirk zu berichten. Besonders im Odenwald und in der Wormser Gegend war der Erfolg ein deutlich sichtbarer. Während seither im Darmstädter Bezirk nur der Verein in Darmstadt mit 245 Mitglieder bestand, gründeten sich im letzten Jahre 9 Brudervereine, deren stärkste in Lampertheim und Fränkisch-Krumbach sind. Jetzt sind 718 Mitglieder also 500 mehr gegen das Vorjahr zu zählen, welche Zahl noch ständig im Wachsen begriffen ist. Das Frankfurter Sekretariat weiß von keinem allzu großen Aufschwung in der Hochburg der Sozialdemokratie zu berichten, wenn auch durch eifrige Hausagitation die Mitgliederzahlen vergrößert werden konnten. Nachdem Pfarrer Schmidt noch darauf hingewiesen, daß demnächst in Gießen ein Sekretariat errichtet werde und sein Be-

dauern über die Lausheit seiner Amtsbrüder in dieser guten Sache ausgedrückt, schloß die Tagung. Ein Festkonzert und Volksfest schlossen sich an.

Der Quartett-Verein Homburg beteiligte sich gestern an dem vom Gesangsverein „Konfordia“-Eshersheim gelegentlich seines 50jährigen Vereinsjubiläums veranstalteten Wettstreite. Leider war dem rührigen Verein, der schon so manchen schönen Erfolg an seine Fahne heften durfte, Fortuna diesmal nicht gütig gesinnt. Das wird den Verein aber nicht entmutigen, sondern er wird auf der einmal beschrittenen guten Bahn rüstig vorwärts schreiten und daß ihm dabei auch noch Lorbeeren winken werden, ist wohl außer Zweifel. — Von den Vereinen aus der Nachbarschaft errangen in der Landklasse A: Ges. V. Sängerkunst Nieder-Eschbach den 3. Preis mit 222 P. — Landklasse B: Ges. V. Liedertranz-Ober-Erlenbach, 1. Pr. mit 201 P., Dirigent Herr Troll; Ges. V. Germania-Bommersheim, 3. Pr., mit 195 P. — Landklasse B: Ges. V. Liedertranz Ober-Erlenbach, 1. Pr. mit 108 Punkten.

Eine Jahrhundert-Ausstellung wird gegenwärtig in Frankfurt a. M. abgehalten. In dieser historischen Ausstellung sind auch einige auf die Frankfurter Geschichte bezügliche Homburger Sachen vertreten, die von dem neuen Homburger Museum resp. aus der Balmer'schen Sammlung der Ausstellung leihweise überlassen wurden.

Ein kleiner Schornsteinbrand verursachte gestern Abend in der Ballstraße einen großen Menschenauflauf. Die Polizei requirierte einen Schornsteinfeger, der dem Feuer Einhalt gebot.

Nachtsprecheinrichtung. Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, daß die Sprecheinrichtung auch nachts zur ihrer Benachrichtigung benutzt werden kann. Bei Bränden, Unglücksfällen, oder in anderen Fällen, die die Anwesenheit eines Schuttmannes erfordern, bittet sie im Interesse der Öffentlichkeit, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Das Nachmittagsfest in Homburg-Attdorf war am gestrigen Sonntag, wohl infolge der zum Regen neigenden Witterung, nicht so zugkräftig wie bei der Hauptkirchweih. Der Besuch ließ am Nachmittag sehr zu wünschen übrig, dahingegen füllten sich die Lokale am Abend zusehends, sodaß das Kerbgeschäft immerhin ein befriedigendes gewesen sein wird.

Beim Ausbringen von einem Motorwagen der Linie 25 geriet gestern nachmittag vor der Schule in Eshersheim ein von Bad Homburg kommender junger Mann unter die Räder. Er trug an den Füßen schwere Quetschungen davon, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Die Ködelheimer Bürgergesellschaft mit eigener Musikkapelle, in 7 Jagdwagen und einem nachsahrenden „Menagewagen“ unternahm gestern einen Ausflug über Hochheim nach dem Lorsbacher und Köpferner Tal und kehrten am Abend unter klingendem Spiel in den „Römersaal“ von Peter Kleemann dahier ein. Es war eine urfidele Gesellschaft von Männlein und Weiblein und konnte es bei dem „guten Stöffchen“, das man hieselbst erhielt, nicht fehlen, daß die Fidelität alsdann noch ihren Höhepunkt erreichte. In dieser „gehobenen“ Stimmung verweilte man bis zur einbrechenden Dunkelheit. Unter den Klängen „Deutschland, Deutschland über alles“ bestieg man nach herzlicher Verabschiedung und Dank für die vortreffliche Bewirtung die Wagen und zog alsdann wiederum mit klingendem Spiel nach den heimatliden Venaten.

Tannus-Nachrichten. Unter diesem Titel hat hier ein neues Monatsblatt das Licht der Welt erblickt. Die neue Zeitung, die den Interessen des „Deutschen nationalen Handlungsgesellschaften-Verbandes Hamburg“ dient und von der hiesigen Ortsgruppe als eigenes Organ verlegt wird, erschien am vergangenen Samstag zum ersten Male. Zweifellos wird das neue Unternehmen dazu beitragen, das Gefüge der in schöner Blüte befindlichen Ortsgruppe noch fester zu gestalten, es wird aber auch das geistige Band zwischen den Organisationsangehörigen wirkungsvoller zu knüpfen in der Lage sein. — Die Herstellung des Monatsblattes erfolgt in der „Tannusbote“-Druckerei.

Die Handwerkskammer Wiesbaden erläßt über die Erhöhung der Meisterprüfungsgebühr folgende Bekanntmachung: Durch Beschluß der Vollversammlung vom 20. Mai 1914 ist die Meisterprüfungsgebühr für Maurer, Zimmerer, Steinmetze und Schornsteinfeger von 30 auf 40 Mark und für die übrigen Handwerksarten von 20 auf 30 Mark erhöht worden. Wir ersuchen dies bei Einzahlung der Prüfungsgebühr zu beachten, damit Nachforderungen und Verzögerungen vermieden bleiben.

Immer noch ein gutes Geschäft. Durch das Unwetter am 1. Juni v. Js. wurden in der Königl. Oberförsterei Königstein, wie nunmehr feststeht, im Ganzen 13 337,65 Festschmied Buchenholzmasse geworfen. Dafür wurden 129 367,86 Mark gezahlt, wovon 30 212,35 Mark als Arbeitslohn in Abzug kommen.

Ja, der Fortschritt! Aus dem neuen Bahnhof in Höchst wird dem „Höchster Krbl.“ berichtet: Ein Bäuerlein steht vor dem Fahrkartens-Automaten und betrachtet ihn von oben bis unten, klopft schichtern daran und man sieht deutlich, daß da etwas nicht in der Reihe ist. Ein fortwährend zu Spässen aufgelegter Herr geht vorüber und fragte ihn: „Wie viel haben Sie denn reingeworfen?“ — „Ei zehn Pfennig!“ — „Ja, haben Sie denn auch unten hineingerufen, wo Sie hinwollen?“ — „Kopfschüttelnd verneint der Andere.“ — „Ja, lieber Mann, das ist ja die Hauptsache! Also werfen Sie jetzt noch einen Groschen hinein und rufen Sie unten rein, daß sie nach Frankfurt wollen.“ — Der also Belehrtete tut es, die Fahrt erscheint und der gefällige Herr reicht sie ihm hin: „Seh'n Sie — funktioniert tadellos!“ Der andere aber nimmt die Karte mit sichtlichem Erstaunen in Empfang und murmelt nur: „Ja der Fortschritt, der Fortschritt!“

Unterstützungsgesuche von ehemaligen Heeresangehörigen des Mannschaftsstandes und von Unterbeamten der Militärverwaltung sowie von deren Hinterbliebenen werden noch immer häufig unmittelbar an das Kriegsministerium gerichtet. Ueber derartige Gesuche haben aber bestimmungsgemäß die örtlich zuständigen Generalkommandos allein und endgültig zu entscheiden. Um Verzögerungen in der Erledigung der Unterstützungsgesuche zu vermeiden, kann den Geschwstellern der vorerwähnten Unterklassen somit in ihrem eigenen Interesse nur dringend geraten werden, sich vorkommendensfalls an das für ihren Wohnort zuständige Bezirkskommando zu wenden, das die Gesuche dem ihm vorgeordneten Generalkommando vorzulegen hat. Die Bewilligung der Veteranenbeihilfen erfolgt durch die Zivilbehörden. Gesuche um diese Beihilfe sind daher stets an die Ortsbehörde, in Berlin an das königliche Polizeipräsidium, zu richten. Eingaben an das Kriegsministerium sind zwecklos, da diesem eine Einwirkung auf die Ertschließungen der Zivilbehörden nicht zusteht. Durch Eingaben an das Kriegsministerium geht nur unnötige Zeit verloren.

Aus der Provinz und dem Reich

Gonzenheim, 6. Juli. Ein auf der Durchreise am letzten Samstag im Darmstädter Hof eingelehrter Mann, der versucht hatte, den im Wirtszimmer hängenden Rock des Kellners zu stehlen und durchzugehen, wurde gestellt und unter heftigem Sträuben auf die Bürgermeisterei gebracht. Hier spielte er den wilden Mann derart, daß es nur vereinigten Kräften gelang, ihn zu bändigen. Hierbei durchschlug der Rasende mit den Händen zwei Fenster, wobei er sich schwere Verletzungen zuzug. Nach Anlegung eines Rotverbandes, wurde er dem Amtsgericht in Bad Homburg vorgeführt, das zunächst seine Aufnahme ins Krankenhaus verfügte.

Holzhausen v. d. H., 6. Juli. Am kommenden Samstag, den 11. Juli, wird hier die Beigeordneten-Wahl vorgenommen.

F. C. Wächtersbach, 5. Juli. Der Fürst zu Pfenburg und Bidingen in Wächtersbach hatte in einer in der Fürstlich Wächtersbacher Steingutfabrik in Schlierbach am 26. Juni d. J. abgehaltenen Versammlung, die die Ausbeutung der dem Fürsten gehörigen Braunkohlengrube bei Wächtersbach durch die Elektrizitätsversorgung des Kreises Gelnhausen bezweckte, in einer einleitenden Rede den Kreistagsmitgliedern und dem Kreisrat des Kreises Gelnhausen sowie deren Vorsitzenden, dem Landrat Graf Wartenstein als auch den früheren Vorsitzenden, den Landräten v. Baumbach und von Göring in dem Sinne Unterstellungen unterworfen und gegen dieselben Angriffe gerichtet, als wenn seitens der genannten Korporationen und deren Vorsitzenden die Ausübung ihres Amtes den Interessen des Kreises bei ihren früheren und gegenwärtigen Entschliessungen und Projekten im pflichtvergessener Weise zuwiderhandelt sei bezw. zuwiderhandelt werde. In der jetzt stattgehabten Kreistagsstzung nahm Landrat Graf v. Wartenstein zu den Angriffen des Fürsten, die Unterstellungen und Unrichtigkeiten ab, ebenso die Kreistagsabgeordneten der Fürst zu Pfenburg auf Schloß Birstein, Dr. Hufnagel-Bad Orb, Geheimrat Regierungsrat Dr. v. Savigny-Hof Trages, die Bürgermeister Senzel-Bieber, Hankeln-Wächtersbach, Spierker-Haifer, und Forstmeister Schuster-Birstein. Der Kreistag sagte sodann einstimmig den Beschlus, daß die Angriffe des Fürsten gegen den Kreistag und dessen Vorsitzenden jeder sachlichen Begründung entbehren und der Kreistag sich gegen diese Unterstellungen vermahnen und sie zurückweise. Die Verdächtigungen gegen den Landrat Graf von Wartenstein und seine Vorgänger geben dem Kreistag ein recht Anlaß, genannten Beamten aufrichtige Anerkennung für ihr selbstloses Wirken im Interesse des Kreises, dem jetzigen Landrat insbesondere das vollste und rückhaltlose Vertrauen kund zu geben.

Diez, 3. Juli. Der 16jährige Anstreichlerling W. Wiederstein, einziger Sohn einer Arbeiterfamilie sandte heute eine Post-

larie von Niederlahnstein an seine Eltern, auf welcher er ihnen mitteilte, daß er zur Fremdenlegation reife. Wenn die Karte in die Hände derselben gelange, sei er auf Frankreichs Boden. Sofort ließ die Familie polizeilich nach Mex telephonieren, aber der Zug war bereits über die Grenze. Bei weiterer Nachforschung ergab sich, daß der Junge tags zuvor mit einem Agenten im Hain gesehen worden war und nachts darin geschlafen hatte.

Köln-Sulz, 5. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern. Drei Kinder im Alter von 8—10 Jahren spielten an einem schweren eisernen Tor. Es fiel um und traf die Kinder. Ein 9jähriger Junge starb sofort, während seine Spielgenossen schwer verletzt wurden.

Spandau, 5. Juni. Heute nachmittag etwa um 3 Uhr, wurden durch das Berühren der Hochspannung auf dem Gute Barnim fünf Personen getötet und sechs Personen verletzt.

München, 5. Juli. Anläßlich der Feier des hundertjährigen Bestehens des Infanterie-Leibregiments, zu der 14 000 ehemalige Angehörige des Regiments nach München gekommen waren, fand heute Vormittag vor dem königlichen Schloß Nymphenburg ein größerer Festakt statt, dem auch der König mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses beiwohnten. Das Regiment war dazu in Gala ausgerückt. Bei der Ankunft des Königs ertönten Fanfaren von den Zinnen des Schlosses. In einer feierlichen Ansprache gab der Regimentskommandeur Oberst von Pechmann ein Bild der Regimentsgeschichte und schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hurra auf den König ab, worauf an die Regimentsfahnen Säkularbänder anheftete. Ein Paradezug einer historischen Kompanie des Regiments und tausender von ehemaligen Angehörigen beschloß den Festakt, an den sich ein Empfang in der Offizierspeiseanstalt angeschlossen. Nachmittags wurde für die Mannschaften ein großes Fest im Volksgarten veranstaltet, an dem auch die dem Regiment nahestehenden Prinzen und das Offizierkorps teilnahmen. Abends folgte ein Festbankett des Offizierkorps im Hotel „Vier Jahreszeiten“, an dem auch der König teilnahm.

Aus aller Welt.

Ein Zug im Schalterraum. Der von Amsterdam kommende Abendzug, der die Reisenden für den Dampfer nach Harwich brachte, überannte auf dem Bahnhof in Hoek van Holland infolge Versagens der Bremse den Pufferbock und fuhr in den Schalterraum hinein. Zwei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt. Von den Reisenden kam niemand zu Schaden.

Brand einer Spinnerei. Die Spinnerei von Max Rosenblatt in Lodz ist abgebrannt. Der Schaden übersteigt 500,000 Rubel.

Unwetter in Italien. Vorgestern ist über Italien ein furchtbares Unwetter niedergegangen, das zum Teil schweren Schaden anrichtete. In Erbo wurden drei Personen vom Blitz getroffen und getötet. In Venedig schlug ein Blitz in eine Gondel, die sofort sank und die darin befindlichen drei Personen mit sich in die Tiefe zog.

Mit der eigenen Mordwaffe getötet. Eine Katastrophe hat sich in New-York ereignet, indem ein Anarchist namens Caron durch die Explosion einer Bombe, die er selbst fabriziert hatte, getötet wurde. Sie war seinen Händen entglitten und zwei Frauen, die mit ihm zu sammen arbeiteten, wurden gleichfalls in Stücke zerrissen. Das herabfallende Gestein verletzte noch etwa 20 andere Mieter. Der furchtbare Knall machte die umliegenden Häuser erzittern und eine unbeschreibliche Panik brach aus, da die Leute an ein Erdbeben glaubten. Es gelang der Polizei, einen Komplizen, der im Augenblick der Explosion geflohen war, zu verhaften. Man glaubt, daß Caron der Anstifter eines der Attentate gegen Rockefeller gewesen ist.

Hauseinsturz. In New-York hat sich Samstag abend ein schweres Unglück ereignet. Ein großes Mietshaus, das von zahlreichen Personen bewohnt war stürzte aus noch unbekannter Ursache in sich zusammen. 50 Personen wurden getötet und eine große Anzahl schwer verletzt. 6 Leichen wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Ein Passant wurde von einem Balken buchstäblich geköpft.

Allerlei.

Er mordung von Staatsoberhäuptern und Thronfolgern. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich war in der Reihe der Staatsoberhäupter und Thronfolger der zehnte, welcher in den letzten 20 Jahren der Mordwaffe eines Ruchlosen erlegen ist. Vor fast genau 20 Jahren, am 24. Juni 1894 wurde der Präsident von Frankreich, Carnot, von dem italienischen Anarchisten Cafiero mit dem Dolch tödlich verwundet, so daß er am nächsten Tage starb. Zwei Jahre später wurde der Schah von Persien ermordet, im Jahre 1900 König Humbert von Italien in Monza, 1901 Mac Kinley, der Präsident der Vereinigten Staaten, 1903 König Alexander von Serbien und die Königin Draga, im Februar 1908 König Karls I. von Portugal und der Kronprinz Pedro, im Frühjahr 1913 Präsident Madero von Mexiko und König Georg I. von Griechenland und jetzt Erzherzog Franz Ferdinand. Von Fürstinnen wurde neben der Königin Draga und der Herzogin von Hohenberg bekanntlich auch die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ermordet; und zwar am 10. September 1898 zu Genf von dem italienischen Anarchisten Lucchini.

Der deutsche feindliche Sektafenteufel. Nun ist auch der französische Druckfahrlerteufel unter die Hezer gegangen und wach späßige Ausbrüche er sich leistet, mag folgende Auslassung lehren, die kürzlich im Echo de Paris gestanden hat: „Wie unser Berliner Korrespondent meldet, hat der deutsche Kaiser gesagt, daß „das deutsche Volk das einzige (le seul) der Erde sein müßte!“ An diese entsetzliche-erregende Äußerung des deutschen Kaisers, die die umfassenden Vernichtungspläne der Alldeutschen in ihrer nackten Schamlosigkeit offenbart, knüpften sich natürlich die lebhaftesten Erörterungen der französischen Nationalpatrioten. Die um Leon Daudet und die Action française konnten sich nicht genug darin tun, auf die Gemeingefährlichkeit des deutschen Treibens mit flammenden Worten hinzuweisen und die Mitbürger zu entrüsteten Protesten anzuregen. Aber leider, leider hat der deutsche Kaiser eine derartige Äußerung gar nicht getan. Als der Berliner Korrespondent sah, welches Unheil er mit seinem Drahtbericht angerichtet hatte, telegraphierte er sofort zurück, es läge ein Druckfehler vor, die Äußerung des Kaisers habe gelautet: „Das deutsche Volk sollte das Salz (le sel) der Erde sein!“

Kunst- und Wissenschaft.

London, 5. Juli. Ein Arzt in Madag in Pensylvanien, der bereits wiederholt erfolgreiche Kuren mit Radium an Krebskranken vorgenommen hat, hat einer 44-jährigen Frau, die völlig erblindet war, nach einer längeren Behandlung mit seiner von ihm erfundenen Radiumheilmethode die Sehkraft wiedergegeben.

Sport.

Deutscher Sieg im Grand Prix von Frankreich. Bei dem heute auf der Rennstrecke bei Lyon zum Austrag gelangten Großen Preis von Frankreich, an welchem 41 Wagen aus Frankreich, Italien, Deutschland, England, Belgien und der Schweiz teilnahmen, schnitten die deutschen Wagen ganz vorzüglich ab. Drei Mercedes-Wagen belegten die ersten Plätze und Opel mit Joerns am Steuer leistete Großes und plazierte sich unter die Sieger. Die 38 km. lange Rennstrecke, welche zahllose Kurven und Steigungen aufweist, mußte 20 mal

durchfahren werden. Diese fast 800 km. lange Strecke stellte noch nie dagewesene Forderungen an Wagen und Fahrer. Die durchschnittsgeschwindigkeit von ca 100 km. ist der beste Beweis für die vorzüglichkeit der deutschen Wagen, die wie ein Uhrwerk liefen und vor denen die Industrie der ganzen Welt sich beugen mußte.

Gerichtssaal.

Düsseldorf, 4. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den 60jährigen Steinbrucker F. Pirna wegen Mordversuchs, begangen an seiner Frau, mit der er bereits 30 Jahre verheiratet war, zu zwei Jahren Zuchthaus. Der alte Mann wollte seine Frau mit salpetersaurem Kupfer vergiften, um eine 61jährige Witwe, die er als Mädchen während seiner Militärdienstzeit kennen gelernt hatte, heiraten zu können.

Dresden, 4. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht fanden heute die Leiden eines Weisenkindes ihre Sühne. Die Marine-Ingenieurwitwe Johanna Tag hatte sich wegen unzüchtiger Gewalttätigkeiten und gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Sie hat ein 1-jähriges Weisenkind in nicht wieder zu gebender Weise verlegt und das Kind außerdem schwer mißhandelt. Frau Tag wurde zwar von dem ersten Teil der Anklage freigesprochen, wegen Körperverletzung aber zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Telegramme.

Das Opfer einer Wette.

Biebrich a. Rh., 6. Juli. Der 19 Jahre alte Weißbinder Koepple aus Wiesbaden ging gestern nachmittag in Biebrich die Wette ein, daß er den Rhein durchschwimmen würde. Trotz aller Warnungen sprang er in den Strom. Nachdem er einige Meter geschwommen war, verschwand er in den Fluten. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Der Streif in Woolwich.

London, 6. Juli. Das Streikomitee der Arbeiter des Arsenal von Woolwich hat den Beschluß gefaßt, sämtliche im Arsenal befindlichen Arbeiter aufzufordern, die Arbeit niederzulegen. Der Befehl wird zweifellos auf das Genaueste befolgt werden, und es ist als sicher anzunehmen, daß kein Arbeiter im Arsenal erscheinen wird.

Mexiko

London, 6. Juli. Nach einer Meldung der Times von ihrem Spezialkorrespondenten in Mexiko-City hat sich die Situation dort sehr verschlimmert. Räuberbanden durchstreifen die Stadt und bedrohen die elektrischen Anlagen und Wasserwerke. — Unter den Truppen des Generals Huerta macht sich von neuem eine große Unzufriedenheit bemerkbar. Meutereien sind an der Tagesordnung.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 5. Juli — 11. Juli
Täglich Morgenmusik an den Quellen von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr.

Dienstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5^{1/2} und von 8—10 Uhr. Nachmittags 4 Uhr im Goldsaal: Kinderfest mit Tanz.

Mittwoch: Konzert des Kurorchesters von 4—5^{1/2} und von 8—10 Uhr. Abends halb 9 Uhr im Spielsaal: „Reisen und große Jagden im Innern Afrikas“. Jagd-film von Pathé Freres & Co. mit Vortrag des Reiseschriftstellers Herrn W. Kunde.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5^{1/2} und von 8—9^{1/2} Uhr. Abends 9^{1/4} Uhr im Goldsaal Tanz-Reunion.

Freitag: Militär-Doppelkonzert Trompeterkorps des Husaren-Reg. Nr. 13 und des 2. Nass Artill.-Regiments. Nr. 63 von 4—6 Uhr. Abends 8 Uhr. Großes Gartenfest. Doppelkonzert und Vorträge des Tjroler Gefangens-Ensembles Andreas Hofer. — Illumination des Kurgartens. — Feuerwerk. — Bengaische Beleuchtung des Parks. — Leuchtsfontäne. — Tanz im Goldsaal.

Samstag: Militärkonzert. Kapelle des 3. Batl. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4 bis

5^{1/2}, und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenade-Konzert an den Quellen. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr „Der fidele Bauer.“ Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus vom Kurhaus ab: Montag, Mittwoch und Samstag. Karten im Reisebüro Koch, Lauterer & Co., Louisestr. 72.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus. Täglich je 2mögliche Automobilverbindungen ab Kurhaus nach dem Sandplacken (Stat. Feldberg) sowie Königstein lt. besonderen Plakaten.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 7. Juli.
Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.
1. Choral: „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.“
2. Marsch aus der Oper „Die sieben Schwaben“ Millöcker.
3. Ouverture zur Oper „Idomeneo“ Mozart.
4. „Hoch lebe der Tanz“, Walzer Waldteufel.
5. a. „Melodie“ Moszkowski.
b. „Serenade“
6. Potpourri aus dem Ballet „Die Puppenfee“ Bayer.
Nachmittags 4 Uhr.

Dirigent: Herr Jwan Schulz, Kapellmeister.
1. „Hohenzollern-Marsch“ Ruscheweyh.
2. Lustspiel-Einleitung Hausmann.
3. Ein Albumblatt Wagner.
4. „Mendelssohniana“, Fantasie Dupont.
5. „Liebesflammen“, Valse Fucik.
6. Cavatine aus der Oper „Lucia“ Donizzi.
(Klarinette: Herr Werner.)
(Harfe: Frau Pfeiffer.)
7. Polnischer Nationaltanz Scharwenka.
Abends 8 Uhr.

1. „Erlkönig-Ouverture“ Amtsberg.
2. Souvenir de Hapsal Tschaiakowsky
3. Diane chasseresse Chesneau.
4. Fantasie aus der Oper „Traviata“ Verdi.
5. Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ Wagner.
6. „Telegraphische Depeschen“, Walzer Strobl.
7. Meditation über Bachs I. Präludium Gounod.
8. Potpourri aus der Opette „Hoheit tanzt Walzer“ Ascher.
Nachmittags 4 Uhr im Goldsaal.
„Kinderfest mit Tanz.“

Wetterbericht.

Borausichtliche Witterung. Wechselnd bewölkt, zeitweise Niederschläge, mäßig warm, westliche Winde.

Unentbehrlich zur Kinderpflege

Ist tägliche Waschung mit Myrrholinseife der milden, wohltuenden die sich durch ihren Gehalt an edlem Myrrholin mit seinen antiseptischen, heilenden und neubildenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einzigartige Toilette-Gesundheitsseife bewährte. (3006)

Stern's Weisse Woche
Ein Extra-Verkauf in weissen Waren zu besonders billigen Preisen.
Louis Stern
Louisenstrasse 42. 3042

Färberei Geb. Röver Bad Homburg v. d. H. und Färberei **Hugo Luckner** (Inhaber Gebr. Röver). **Leipzig**
chem. Wchanstalten Ca. 1000 Angestellte
Frankfurt a. M. Chem. Reinigen und Färben von Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe, Vorhänge
Laden in Bad Homburg v. d. H., **Louisenstrasse 50.** — Decken, Teppichen, Portiären, Fellen, Spitzen, Handschuhen etc. etc. —

Schuhputz Nigrin
wird wasserbeständigem Nachplatz

Prima Apfelwein
Flasche 30 Pfg. liefert frei ins Haus. Versand nach Auswärts in Fässern sowie in Flaschen.
Apfelweinfabrikerei **Georg Maus**,
2008 Elisabethenstraße Nr. 33.
Bei einzelner Kundin gesucht für einige Tagesstunden junges Mädchen zur Bed. Promenade 20

Zum 1. August oder früher bess. Mädchen
gesucht, das bürgerlich kochen kann und neben Hausmädchen etwas Hausarbeit macht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorstellen im **Mädchenheim, Audenstraße.**
Kaiser Friedrich-Promenade 14
1. Stock, 4 große Zimmer, Küche mit allem Zubehör per 1. Oktober auf's Jahr zu vermieten. 3118a

3 Zimmerwohnung
mit Küche, Wasser, Gas und allem Zubehör, abgeschlossenen Vorplatz zu vermieten. 3091a
Audenstraße 9.
3 u. 4 Zimmerwohnungen
mit Zubehör per sofort oder 1. Okt. zu vermieten. Jonas Kuld, Senfial 3057a Louisestraße 26.

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in gesunder freier Lage, 2 Minute von der elektrischen Wohnstehle Saalburgstraße zum a. Dk. oder später zu vermieten. J. Simon, Oberstedterweg.
Schön möb. Mansarde
hier zu vermieten, per Woche M 3.50 3054a Mühlberg 23.

Für Läden, Restaurants, Gärten, Werkstätten und Fabrikräume
ist im Verbrauch

die neue elektrische Halbwattlampe

von 200 bis 3000 Kerzen

die billigste Lampe der Gegenwart!

Bei Bezug des Lichtstromes nach **Zählerpauschale** erhält jeder, welcher vom Elektrizitätswerk eine gewisse Anzahl Kilowattstunden zu tarifmässigem Preise abnimmt, den **weiteren** Strombedarf für **Licht**

mit nur 20 Pfg.

pro Kilowattstunde berechnet.

Auskunft und Vorschläge kostenlos durch das

Höhestrasse 40

Elektrizitätswerk

Telefon 10 u. 86

2987

Für die warme Jahreszeit Sandalen

Segeltuch, mit Fleck
23/24 M 1.— 25/30 M 1.35
31/35 M 1.50 36/42 M 1.75
braune Ledersandalen m. Fleck
23/24 M 1.50 25/26 M 1.70
27/30 M 2.— 31/35 M 2.25
36/42 M 3.— 43/46 M 3.55
starke Straßensandalen m. Fleck
in schwarz und braun
23/24 M 2.— 25/26 M 2.50
27/30 M 3.— 31/35 M 3.50
36/42 M 4.50 43/46 M 5.50

braune flexible Sandalen
sehr leicht und bequem
36/42 M 4.— und M. 4.50
43/46 M 5.— und M. 5.50

Cordpantoffel mit Fleck
36/42 M 1.— 43/46 M 1.50
Lederpantoffel mit Fleck
in schwarz und braun
36/42 M 2.50 und M 3.50
42/46 M 4.— und M 4.50

Lederspangenschuhe
36/42 von M 2.50 bis M 5.50
Halbschuhe zum Schnüren u. Knöpfen
in braun und schwarz
36/42 von M 3 und M 7.50

empfiehlt
Karl Bidel
Schuhlager (1)
Rind'sche Stiftsgasse 20.

Rassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5 000 000 M der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum **Vorzugskurse von 98,40%** in der Zeit vom **18. Juni bis 11. Juli 1914** einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Zinstermine: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Rassauischen Landesbank in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelleisten der Rassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers. Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank sind **mündelsicher,**

sie werden vom **Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden** garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Rassauischen Landesbank.

5. Preussische Süddeutsche (231. Königliche Preussische) Klassenlotterie
Zu der am 10. ds. Mts. stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 231. Lotterie werden noch Lose abgegeben.

1/2 Los 1/2 Los 1/4 Los 1/8 Los

Mk. 40 Mk. 20 Mk. 10 Mk. 5 3038

Louisenstrasse 101

Telefon 164

Königliche Lottereeinnahme

Hch. Wörlbauer

Wikö Haarentferner

beseitigt leicht, rasch und schmerzlos lästige Haare mit der Wurzel. 2777

Parfumerie Carl Kreh,

gegenüber dem Kurhaus.

Neu Saalburgia Neu

das flüssige Bodenwachs.

Mühevolle Anwendung. Glätteverhütend.

Bier & Henning, chem. techn. Produkte

Bad Homburg v. d. H.

Ernstgemeint.

Die junge Dame, welche Donnerstag 2. Juli nachmittags mit der Strassenbahn von Mainz nach Kastel und von dort 3⁰⁷ Uhr nach Homburg fuhr, wird, wenn ehrbare Annäherung erwünscht, von dem Herrn, welcher in der Bahn ihr gegenüber saß und in Höchst ausstieg, um Angabe ihrer Adresse gebeten. — Diskretion Ehrentwort.

P. Brandau, 275 Duisburg Hauptpostlagernd.

2 gut möbl. Zimmer Gut und einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 3101 per sofort zu vermieten. 3075
Am Schloßgarten 2. part. Wallstraße 27, I

Nachtfernsprechverkehr.

Durch die Einrichtung des Nachtfernsprechverkehrs ist jeder Fernsprechteilnehmer in die Lage gesetzt, Brand- oder sonstige Unglücksfälle auch während der Nachtzeit der Polizeiwache sofort telefonisch anzuzeigen und es wird im öffentlichen Interesse ersucht, gegebenenfalls von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

Bad Homburg v. d. Höhe, 3. Juli 1914.

3111

Polizeiverwaltung.

Von der Reise zurück

Dr. Haase, Augenarzt

3115



Eine sparsame
Hausfrau kocht
nur auf Gas!

2466

Forellen

frisch geschlachtet,

1/2, 1 und 1 1/2 pfündig, empfiehlt zu 2 Mark das Pfund in Eisverpackung die **Forellenzucht**

Obermarsberg, Westfalen.

Größere regelmäßige Aufträge billiger. 2986

Von Kindheit bis zum 24. Lebens-

jahre mit **Flechten**

an den Beinen, Armen und im Gesicht behaftet und durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** nunmehr geheilt, beständig B. Dost in Oberlungwitz. **Herba-Seife** à St. 0 Pfg., 30% verstärktes Präparat 1 Mk. 3 h. i. d. Apotheken u. i. d. Medizinal-Drogerie **C. Kreh, Drog. O. Volk, und W. Engländer, Parfümerie.**

Großer Posten gebrauchter Fahrräder

billig abgegeben bei: **Gebrüder Jäger,** 3116 Louisenstraße 68/83.

Schöne 3109a

Manfarden-Wohnung

2 Zimmer mit Küche, Kochgas, Wasser, abgeschl. Vorplatz für einzelne Dame passend vom 1.10 ab zu vermieten. Näh. Brendelstraße 34 part.

Jung. solid. Hausbursche gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes u. 3113.

Hausbursche

für sofort gesucht. 3114

Engel-Apotheke

Gonzenheim

1 Tagelöhner gesucht. 3112

Sänger & Hahnenstein

Baugewerk

1 solider fleiß. Arbeiter verheiratet, für dauernd gesucht, bevorzugt ein jüngerer. 3107

H. u. S. Wiesenthal Söhne

Eisenhandlung.

Fräulein

sucht Stellung für Stenografie und Schreibmaschine, einige Stunden täglich. Off. u. F. 3117 an die Exped.

Tüchtiger

Zeitungsverkäufer

für einige Stunden des Tages gesucht. Zu erfragen

L. Staudt's Buchhandlung

3095 Louisenstraße 75.

Von Mitte Juli

ab auf etwa 3 Wochen gut möbl. Zimmer mit gutem Frühstück gesucht. Off. unter M. 575 an das **Central-Zeitungs-Bureau** Münster i. W.

In Homburg bei: Wilhelm Seegers, Louisenstr. 10-12
2921
Ziehung am 7. Juli
Hagener Jubiläums-
LOTTERIE
2981 Gewinne
Gesamtw. Mark
34000
10000
5000
2000
Jubiläums-
LOSE A 1.— M.
5 Lose 5.— M. 11 Lose 10.— M.
Porto und Liste 30 Pfg. extra,
empfiehlt u. vers. General-Debit
Otto Reininghaus
Hagen (Westf.) Kölnstr. 39
Festruf 1113.

Warm zu empfehlen ist **Zuckers Patent - Medizinal - Salbe** gegen unreine Haut, Miteffer, **Pickel,**

Kindchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— und M. 1.50.) Dazu **Zuckkoh-Creme**, 50 u. 75 Pf. Bei **Carl Kreh, Drogerie.**

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Rindorferstraße 43.